VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER BENEDIKTINERABTEI OTTOBEUREN e.V.

2022

JAHRESBERICHT

46. Bericht

Vereinigung der Freunde der
Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

2022

Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.

Schirmherrren

Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern
Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Gründungsvorstandschaft 1961

S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil
Senator und Professor Dr. Pirrung, Biberach/Riß
Dr. Franz Josef Dazert, Neutrauchburg
Abt Vitalis Maier OSB, Ottobeuren
Pater Karl Vater OSB, Ottobeuren
Pater Wilhelm Hoeß OSB, Ottobeuren
Regierungspräsident Dr. Michael Fellner, Augsburg
Landrat Martin Frehner, Memmingen
Bürgermeister Josef Hasel, Ottobeuren

Ehrenvorsitzende

+ S.D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil
+ Regierungspräsident a.D. Frank Sieder
+ Dr. Franz Josef Dazert (2022)

Gegenwärtige Vorstandschaft

Geschäftsführender Vorstand
- Markus Brehm, Vorsitzender, Waltenhofen
- Abt Johannes Schaber OSB, Schriftführer, Ottobeuren
- Pater Dr. Theodor Lutz OSB, Schatzmeister, Ottobeuren

Vorstandsmitglieder
- S.D. Erich Fürst von Waldburg zu Zeil
- Staatsminister a.D. Josef Miller, Memmingen
- Landrat a.D. Hans-Joachim Weirather, Mindelheim
- Oberbürgermeister Manfred Schilder, Memmingen
- Bürgermeister German Fries, Ottobeuren
- Alt-Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Memmingen
- Reinald Scheule, Ottobeuren
- Direktor Thomas Munding, Memmingen
- Frater Tobias Heim OSB, Custos des Klostermuseums

+ Georg Altenried, Ottobeuren – Rechnungsprüfer (2022)

Ottobeuren, im Dezember 2022

Liebe Mitglieder der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren“,

die Universität Salzburg feierte im Jahr 2022 ihr 400jähriges Bestehen. Die Gründung der Universität ist eng verbunden mit der Geschichte der Abtei Ottobeuren im 17. Jahrhundert. Durch einen Trauerfall in Ottobeuren war ich verhindert, am „Tag der Benediktiner“ im Jubiläumsjahr am 30. September teilzunehmen, aber am 12. November widmete sich die Generalversammlung der Bayerischen Benediktinerakademie ebenfalls dieses Themas, bei der in Salzburg Universitätsarchivar Dr. Christoph Brandhuber referierte.

Universitätsarchivar Dr. Christoph Brandhuber am 12. November bei seinem Vortrag

Auf **Salzburgwiki** (*www.sn.at/wiki/Benediktineruniversität_Salzburg*) lesen wir (Abruf 01.12.2022), wie es zur Gründung der Benediktineruniversität kam:

„Der vom Konzil von Trient (1545-1563) geforderten Errichtung von Priesterseminaren und Bildungsanstalten für den Klerus suchten die Salzburger Fürsterzbischöfe unter anderem durch die Gründung einer Landesuniversität zu entsprechen. Zu den ersten Versuchen einer Universitätsgründung gehörten die Bestrebungen von Fürsterzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1587-1612), den Jesuitenorden für den Aufbau einer Universität zu gewinnen. Diesem Vorhaben erteilte sogar der Papst seine Zustimmung. Die Jesuiten sollten nicht nur die

Universität, „sondern alle Schulen des Landes übernehmen“. Die Gefangennahme Wolf Dietrichs durch den Bayernherzog Maximilian I. und seine Resignation am 7. März 1612 vereitelten jedoch alle diesbezüglichen Pläne.

Den eigentlichen Grundstein für eine Salzburger Universität legte dann Fürsterzbischof Markus Sittikus Graf von Hohenems (1612-1619), dem es gelang, den Benediktinerorden für das Universitätsprojekt zu gewinnen. Nach langen Überlegungen, zahlreichen Vorschlägen und Forderungen wurde am 20. September 1617 das „1. Fundationsinstrument“ von Fürsterzbischof Markus Sittikus, dem Salzburger und vom Abt und Konvent des Benediktinerstifts unterschrieben. In dieser Urkunde war als erster Schritt auf dem Weg zur Universität die Eröffnung eines Gymnasiums am 6. November 1617 vorgesehen.

Durch einen länderübergreifenden Zusammenschluss von 33 süddeutschen Benediktinerklöstern zu einer sogenannten Benediktinerkonföderation und durch den Abschluss des „2. Fundationsinstruments“ konnte am 6. September 1619 an den schrittweisen Ausbau des Gymnasiums zu einer Volluniversität gedacht werden. Voraussetzung hierfür waren allerdings die Schaffung einer wirtschaftlichen Basis für die künftige Salzburger Universität sowie der Erwerb der notwendigen Universitätsprivilegien von Kaiser und Papst.

Diese Erfordernisse setzte Fürsterzbischof Paris Lodron (1619–1653) um, indem er die Aufbringung eines erheblichen Stiftungskapitals verbindlich zusagte und sich um die Erlangung zunächst der kaiserlichen und dann auch der päpstlichen Privilegien bemühte. Die mit 9. März 1620 datierten kaiserlichen Privilegien langten am 4. Juni 1621 in Salzburg ein und beinhalteten nur das Recht der Verleihung von akademischen Graden bis zum Magisterium und dies auch nur in den „freien Künsten und philosophischen Studien“. Paris Lodron lehnte diese Einschränkungen jedoch entschieden ab und forderte die Gewährung der Privilegien „in amplissima forma“ und für alle Fakultäten. Tatsächlich trafen am 4. Oktober 1622 verbesserte kaiserliche Privilegien in Salzburg ein, die auf das ursprüngliche Ausstellungsdatum 9. März 1620 rückdatiert waren. Die päpstlichen Privilegien wurden erst einige Jahre später – am 17. Dezember 1625 – ausgestellt. […]“

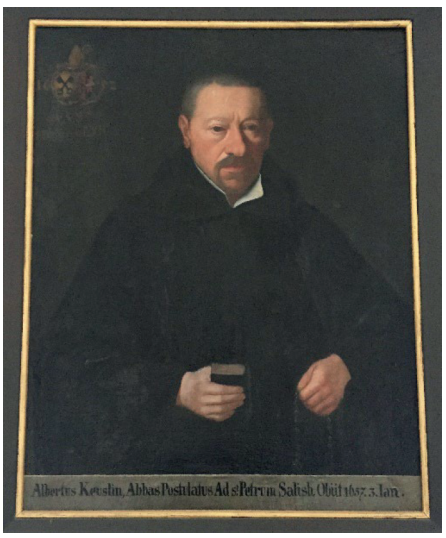
Prof. Dr. Pater **Alkuin Schachenmayr** OSB (Erzabtei St. Peter, Salzburg) hebt in seinem Aufsatz den Ottobeurer Einfluss auf die Gründung hervor:

„Die Verhandlungen zwischen dem Fürsterzbischof [Markus Sittikus, 1574-1619, JS] und dem Benediktinerorden waren anstrengend, ja sogar „hart“ gewesen. Die Universität gehörte dem Landesherrn, die Verwaltung oblag dem Orden. Die akademische Organisation der Universität hat sich von anderen nur in einem Punkt unterschieden: Alle Lehrer der Philosophie und Theologie mussten Benediktiner sein. Das 1617 auf dem Areal des Stiftes St. Peter gegründete Gymnasium gilt als Vorstufe der Universitätsgründung; es war auch der Anlass für die Entsendung des ersten Universitätsrektors, Albert Keuslin, von Ottobeuren nach Salzburg. Zunächst wirkte er am Gymnasium, aber ab 1622 als Universitätsrektor und danach (ab 1626) als postulierter Abt von St. Peter. Keuslin wirkte auch als Gründungspräses der Salzburger Benediktinerkongregation. Sein kirchlicher Lebenslauf ist ein Beispiel für die weiten Kreise, die die akademische Initiative zog. Der Ottobeurer Abt Gregor Reubi [1612-1628, JS] hatte nicht nur die Mehrheit der Professoren (sechs von sieben) nach Salzburg entsandt, er gestaltete auch ein Netzwerk von fördernden Stiften, die als Träger der hohen Schule fungierten. Die formelle

Universitätsgründung erfolgte am 8. Oktober 1622. Um die Aufbruchstimmung im Salzburg dieser Epoche zu veranschaulichen, sei auf den barocken Neubau des Doms verwiesen, der sich von 1614 bis 1628 erstreckte. Gleichzeitig befand sich Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg.“ (Seite 164 f.)

Der Salzburger Universitätsarchivar **Dr. Christoph Brandhuber** ist derzeit im Begriff, den Reisebericht der ersten Ottobeurer Mönche durch Bayern nach Salzburg zu transkribieren und im nächsten Jahr zu publizieren.

Altstadt Salzburg Alte Universität Hofmarstall undatiert nach 1945, © Quelle: https://www.sn.at/wiki/Alte_Universit%C3%A4t



Pater Albert Keuslin, postulierter Abt von St. Peter in der Ottobeurer Äbtegalerie

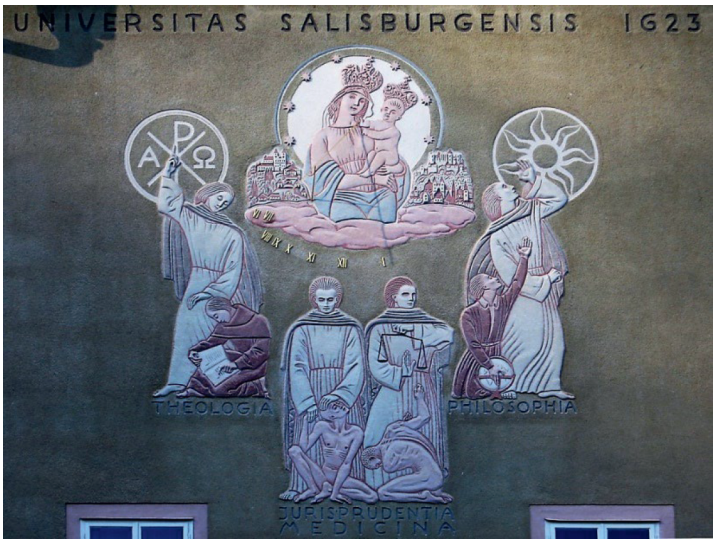
Als Literatur empfehle ich den älteren Artikel unseres Paters Aegidius Kolb (1923-1993) in der Festschrift von 1964, die Sie vielleicht besitzen? Die Gründungsgeschichte beschreibt auch der derzeitige Universitätsarchivar von Salzburg, Dr. Christoph Brandhuber in seinem Beitrag zur Festschrift der Universität (PLUSpunkte). Zwei weitere Aufsätze von Prof. Dr. Peter Putzer und von Prof. Dr. Alkuin Schachenmayr OSB können sogar im Internet nachgelesen werden. Hier die bibliographischen Angaben:

Kolb, Aegidius: *Ottobeuren und Salzburg*, in: Ders. – Tüchle, Hermann (Hrsg.): Ottobeuren. Festschrift zur 1200-Jahr-Feier der Abtei. Augsburg 1964, 269-304.

Putzer, Peter: *Die Alma Mater Benedictina als Barockphänomen*. Zur Geschichte der Salzburger Benediktineruniversität. In: Rohr, Christian (Hrsg.): *Barocker Geist und Raum*. Die Salzburger Benediktineruniversität. Salzburg 2003, 31-44. -- Auch erschienen als Teil I von: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde; 143 (2003), 31-44. -- Internetzugang: *https://www.zobodat.at/pdf/MGSL_143_1_0031-0044.pdf*

Brandhuber, Christoph: *PLUSpunkte.* 400 Jahre Universität Salzburg. Salzburg 2022, 14-43.

Schachenmayr, Alkuin: *400 Jahre Salzburger (Benediktiner-) Universität (1622-2022)*, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 133 (2022), 163-200. – Internetzugang: *https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/2832/file/Schachenmayr_400_J_PLUS.pdf*



Universitätsbibliothek Salzburg

Ich danke Frater Tobias Heim OSB aus unserem Konvent, der den Baubericht für 2022 verfasst hat. Nicht nur die Erarbeitung des Berichts ist sehr arbeitsaufwendig, noch mehr steht er unter der immensen Belastung, von Seiten des Klosters für alle Bautätigkeiten und die Handwerkerbetreuung in der Abtei zuständig und als Custos (Direktor) des Museums für die Neugestaltung des Museums federführend verantwortlich zu sein. Aufgrund der allgemein bekannten Umstände kam es wiederholt zu Engpässen und Verzögerungen, dass der offizielle Eröffnungstermin vom 10. Juli zunächst auf den 25. September, dann wieder auf den 4. Dezember 2022 und nun endgültig auf 1. April 2023 verschoben werden musste. Das verlangt den Planern und Ausführenden ein hohes Maß an Flexibilität und gutem Willen ab.

Ein herzliches „Vergelt's Gott" allen dafür und Frater Tobias Heim OSB, dass er bereit war, in dieser angespannten Phase auch noch den nachstehenden Baubericht für das Jahr 2022 abzufassen. Der Bericht über die Museumsneugestaltung erfolgt dann ausführlicher im kommenden Jahr 2023 nach Abschluss des Museumsprojekts.

Der Vorstand der „Vereinigung" hat beschlossen, ein P-Seminar des Rupert-Ness-Gymnasiums in den Schuljahren 2021-2022 zu fördern: *Auf Schatzsuche: Laptop und Handschriften.* Die öffentliche Präsentation mit beachtlichen Ergebnissen der Abiturienten und Abiturientinnen fand am 4. Dezember 2022 in der Abtei statt.

Die Vereinigung trauert in diesem Jahr um drei sehr verdiente Mitglieder: Altabt Vitalis Altthaler OSB (+ 19.01.2022), Ehrenvorsitzender Dr. Franz Josef Dazert (+ 17.04.2022) und Rechnungsprüfer Georg Altenried (+ 22.11.2022).

Im Namen des gesamten Vorstands der „Vereinigung" und unseres ersten Vorsitzenden Markus Brehm danke ich Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung im zurückliegenden Jahr, hoffe auf Ihr Wohlwollen und verbleibe mit meinen besten Wünschen zum Neuen Jahr 2023

+ Johannes Shaker OSB

Baubericht 2022

Von Frater Tobias Heim OSB

A. Staatliche Maßnahmen

Trotz der etwas verbesserten Corona-Situation während des Jahres hatte die Pandemie dennoch Auswirkungen im Bereich der Baumaßnahmen: verschobene Ortstermine, Materialmangel und gestiegene Preise.

I. Basilika

1. Unterhalt

1.1.Nach längerer Vorbereitung und Abstimmung mit dem Denkmalamt konnten die Eingangstore gestrichen werden.

1.2. Längere Zeit nahm auch die Reparatur eines Fensters im Bereich des östlichen Seitenschiffes in Anspruch, das nach einem Sturm eingedrückt wurde.

2. Geplante Maßnahmen

2.1. Schutz vor Hagelschäden

Das geplante Hagelschutzgitter (Bemusterung) am Seitenschiff der Basilika konnte leider immer noch nicht ausgeführt werden. Mittel wurden immer noch nicht bereitgestellt. Wahrscheinlich muss erst wieder ein großer Schaden entstehen.

2.2. Vorbereitung des großen Bauabschnittes: Innenreinigung der Basilika

Die Erhebung des Ist-Zustandes und Erstellung eines Konzeptes wurde durch die Fachreferenten der Werkstätten des Landesamtes (Stuck, Metall, Wand und Lernwandgemälde) fortgeführt. Geplant ist die Durchführung in etwa 10 Jahren.

II. Abteigebäude:

1. Laufende Maßnahmen

1.1. Statische Sanierung Kaisersaal

Mit 2jähriger Verzögerung (Brandschutzkonzept, Corona u.a.) begannen die Arbeiten mit der Baustelleneinrichtung und dem Aufstellen des Kranes. Die Zimmerei Buhmann, die auch schon an der Vierungskuppel der Basilika beteiligt war, hat das Schutzdach erstellt. Die Bohrungen durch die Wände des Saales für die Spannanker macht die Fa. Preuse & Rätsch, Jena. Leider

wurde dabei ein versteckter Kanal im Mauerwerk übersehen, was zu einer Verstaubung im Kaisersaal und den umliegenden Bereichen bis hinab ins 1. OG führte.

1.2.Erstellung eines neuen Brandschutzgutachtens für die gesamte Klosteranlage mit Konsequenzen für Konvent und Museum

Inzwischen ist das neue Brandschutzgutachten erstellt und die Konsequenzen auch für die Abtei klar. Die gravierendsten Auswirkungen sind:

- die Brandmeldeanlage muss um ein Vielfaches ausgeweitet werden. z.B. mindestens 2 Rauchmelder pro Mönchszelle

- für Veranstaltungen dort und im Kaisersaal gelten besondere Bestimmungen. Die Bühne im Saal muss verkleinert werden. Inzwischen sind wir bei der Planung der neuen Bühnenkonstruktion, der Bühnenbeleuchtung und der Lautsprecheranlage.

- in allen Bereichen müssen 2 unabhängige Fluchtwege eingerichtet werden.

- diverse Baumaßnahmen im Keller und Dachbereich

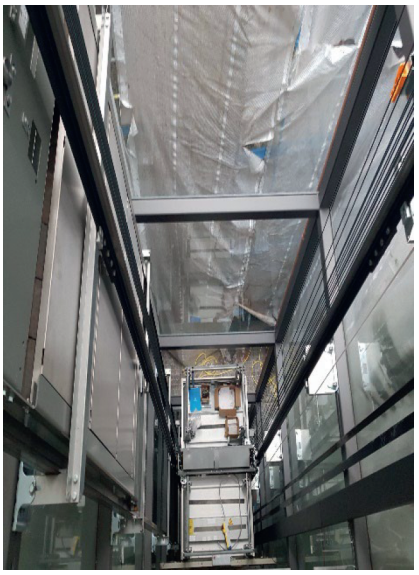
- für die Basilikakonzerte muss die Bestuhlung reduziert werden

- mehrere Räume können von der Abtei und der Sakristei nicht mehr genutzt und müssen leergeräumt werden. Dabei zeigte sich, wie schwierig es in unserem Haus ist, geeignete Lagerräume zu finden, trotz der großen Zahl an Räumen

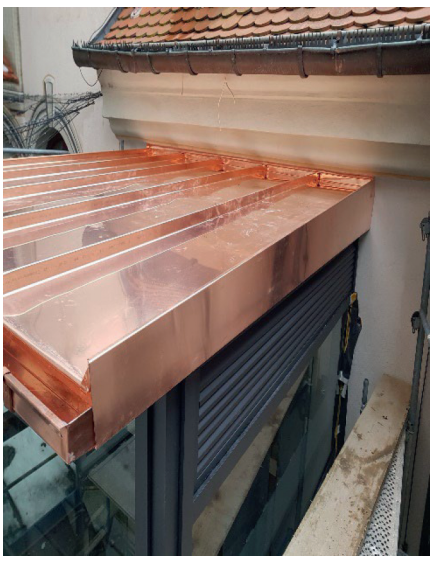
In diesem Zusammenhing wird ein weiteres sehr großes Problem deutlich: Nicht nur für die Brandmeldeanlage kommen höhere Wartungskosten auf uns zu. Mit dem Fortschreiten der Technisierung überträgt der Staat immer mehr dieser Kosten auf die Abtei. Sie haben inzwischen eine Größe erreicht, die wir nicht mehr tragen können, vor allem auf dem Hintergrund der Verzehnfachung der Energiekosten.

2. Einbau eines neuen Aufzuges

Die Lettner-Altäre aus der ehem. Reichskartause in Buxheim im EG neben der Benediktuskapelle versperrten den Zugang zum neuen Aufzug. Inzwischen sind die Altäre zerlegt und in der Kartäuserkirche an ihrem ursprünglichen Ort wieder aufgebaut. Leider ergaben sich bei der Planung und Ausführung große Schwierigkeiten: Lösung statischer Probleme, Einbindung unterschiedlicher Geschosshöhen, Zusammenarbeit der Subunternehmer, Abdeckung des Schachtes und Anpassung an den Traufbereich, Lieferschwierigkeiten bei Stahl). Zähe und schwierige Diskussionen waren nötig. Mit Verspätung begann im letzten Jahr am 9.11.2021 der Einbau. Die geplante Fertigstellung an Weihnachten verschob sich bis in den Sommer dieses Jahres 2022.



Blick in den verglasten Schacht



Schachtabdeckung genau unter Traufe mit Fahrkabine

Fotos: © Ralf Gehrke, Bauamt KE

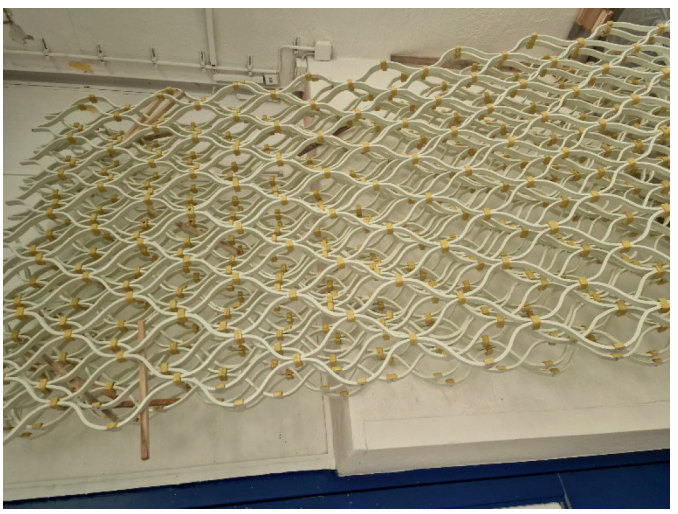
3. Unterhalt

3.1. Nach wie vor ist ein Stein des Anstoßes der nicht mehr vorhandene Zaun am barocken Tor des Südgartens. Ständig kommen Unbefugte in den Klostergarten. Hier sind ein neues Fundament und ein stabiler Zaun geplant. Leider konnten diese Arbeiten auch in diesem Jahr nicht ausgeführt werden.

3.2. Streichen der Fenster Nordseite.

Die bewährten Firmen Christ & Wagenseil (Maler), der bisherige Metallbauer für die Gitter und Fa. Paul als Gerüstbauer waren wieder im Einsatz (Fotos: © Ralf Gehrke, Bauamt KE)

Gerüst mit Schutzüberbau des Pforteneingangs



-

Fenstergitter neu gestrichen

2.3. Das Bauamt hat eine Restaurierungsprogramm für alle Bilder (Wand und Decke) im Kreuzgang begonnen.

Inzwischen sind von Frau Dipl. Rest. Cornelia Peter die Befunduntersuchungen durchgeführt und alle Musterflächen an Decken- und Wandbildern angelegt. So konnte das Restaurierungskonzept und der Maßnahmenkatalog ausgearbeitet werden. Die Ausschreibung erfolgt dann in Teilschritten im nächsten Jahr. Komplett restauriert wurden die „Passionsbilder“ (2. OG Nordseite), die ursprünglich im Kapitelsaal waren.

III. Maßnahmen der Abtei

1.Baumaßnahmen

1.1. Im Bereich der alten Ökonomie schreiten die Rohbauarbeite gut voran.

Die Tiefgarage ist betoniert, die alten Toreinfahrten wiederhergestellt und die Dachkonstruktion saniert. Mit dem Technik- und Innenausbau kann begonnen werden. Bauherr Abt Johannes, Bauherrnvertreter Markus Rock und Architekt Franz Arnold sind mit dem bisherigen Verlauf sehr zufrieden. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Innenausbau ab 2023 entwickelt. Der Hebauf ist für 17. März 2023 geplant.

1.2. Ständige Unterhaltsarbeiten erfordern auch die Gebäude der ehemaligen Ökonomie in Eldern. Problematisch sind hier besonders die Dächer der Stallgebäude.

Da hier eine größere Investition zur Reparatur nötig wäre, überlegt die Abtei ein komplett neues Nutzungskonzept (z.B. Dachflächen mit Fotovoltaikanlage) zu entwickeln. Wenn der neue Verwaltungsleiter des Klosters, Manuel Allgaier, ein Energiefachmann, am 2. Januar 2023 seine Arbeit aufgenommen hat, wird er zusammen mit Abt Johannes und Verwalter Markus Rock das Konzept ausarbeiten.

1.4. Klostercafé

Leider verzögern sich die Planungsarbeiten noch etwas, da das Konzept der Abtei, vertreten durch Abt Johannes, Florian Könis von der Fa. Könis als Planer und Frau Rosmarie Tschugg aus der Klosterküche als Beraterin, und die Vorschläge des Staatlichen Bauamtes in der Feinabstimmung noch in Einklang gebracht werden müssen. Mit etwas Glück kann das Café im Juni 2023 wieder eröffnet werden.

2. Umgestaltung des Museums (aus Zeitgründen hier nur ein kurzer Bericht)

2.1. Finanzierung

Dank des Einsatzes des Vorsitzenden der Vereinigung Herrn Markus Brehm, Herrn Staatsministers a.D. Josef Miller und unseres Controllers Herrn Wolfram Müller wurden fast alle Fördergelder ausbezahlt. Schwierigkeiten bereitet die Vorfinanzierung, da die Gelder erst fließen, wenn die Abtei die Rechnungen im Voraus überwiesen hat.

Das Jahr 2022 muss im Bereich des Museums als Jahr der ständigen Probleme, der Verschiebungen und des Versuchs der Chaosbewältigung bezeichnet werden. Wieder war es nichts mit der Eröffnung – dreimalige Verschiebung.

2.2. Die Probleme und Gründe für die Verzögerung der Eröffnung

1. Verzögerung bei Lieferung und Einbau der Ausstellungsmöbel: mehrmals wurden angekündigte Termine verschoben mit der Begründung Lieferschwierigkeiten der Zulieferer (z.B. Schließmechanismen) und / oder Corona-Erkrankung der Monteure. z.B. In der 42, 43 KW 2022, auch in der jetzigen Woche 48. KW ist ein Mitarbeiter erkrankt.
2. Der Hersteller der Raumbeleuchtung erklärte, er könne erst ab Mitte Januar 2023 liefern.
3. Technische Schwierigkeiten bei der Fertigung der Sicherheitsvitrinen: die Abstimmung mit der Versicherung verzögerte sich. Die Vorgeben des Versicherers waren unter Einhaltung der Gewichtsbegrenzung (Statik) sehr schwer technisch umsetzbar.
4. Zulieferschwierigkeiten von elektronischen Komponenten bei der Einbruchmeldeanlage.
5. Auf Grund der personellen Lage bei den beteiligten Firmen, vor allem Elektro und Netzwerk, wegen Mitarbeitermangel und Coronaerkrankung konnten gemeinsame Termine nur mit großem Vorlauf und Verzögerung gefunden werden.
6. Fa. Lab Binaer musste einen für die 46. KW vorgesehenen Termin zum Einbau einiger Medienstationen wegen Coronaerkrankung absagen.
7. Momentan ist es äußerst schwer, einen gemeinsamen Termin für mehrere Firmen zu finden.

2.3. Stand der Umgestaltung des Museums

Die Aufbauarbeiten sind in vollem Gange, das Projekt in fortgeschrittenem Zustand. Das Aufstellen der Ausstellungswände ist abgeschlossen. Angeliefert und gestellt sind alle Sockel- und Wandelemente im Ausstellungsrundgang alle Tischelemente und Hauben. Schubkästen sind eingebaut. Die Vitrinen Beleuchtung der Tischvitrinen ist verkabelt und in Betrieb. Bis auf einige wenige, sind alle Grafiktafeln, Wandgrafiken und Raumtexte gehängt. Die Objektbeschilderungen sind vor Ort. Hinterleuchtete Grafiken sind montiert und bis auf eine elektrisch angeschlossen. Die Sicherheitsvitrinen werden erst im neuen Jahr geliefert. Die Elektrik insgesamt ist installiert und die Steuerung für Raumlicht und Vitrinen programmiert. Ein großes Lob hier der Fa. Elektro Bolz, besonders Herrn Thomas Bolz und seinem Mitarbeiter.

Die Geräte aller Medienstationen sind im Museumsbereich gelagert und können installiert werden. Deren Content ist komplett fertiggestellt. Die Sonderstationen Klosterstaat, Barockbau und Raum der Stille sind eingebaut und betriebsfertig programmiert. Noch nicht vollständig ist das interne Museumsnetzwerk. Auch die Gestelle für alle Inklusions- und Mitmachtstationen sind aufgestellt und verkabelt. Die Tast- und Inklusionsstationen sollen Mitte Januar 2023 geliefert und eingebaut werden. Die Einbruchmeldeanlage und die Videoüberwachung sind im Probelauf. Die Einzelsensoren werden mit der Einbringung der Objekte montiert.

Medienstation „Klosterstaat“ im Zeitstrahl als „Soundwand“ und Vitrine in Raum 233

Empfangssaal

3. Neugestaltung der Klosterpforte

Der Umbau war durch das neue Brandschutzkonzept notwendig geworden, da der Kassenbereich des Museums nicht mehr im Treppenhaus (Fluchtweg) liegen darf. Auch soll das Gästehaus einen (zeitweisen) Arbeitsplatz in der Pforte erhalten. Dank des Engagements der Fa. Schreinerei Könis wurden die neuen Möbel in großer Qualität und Passgenauigkeit gefertigt. Mit großem Einsatz arbeitete auch die Fa. Elektro Kirchensteiner. Die Automatiktüren an den neuen Seiteneingängen sind in Betrieb. Der Umzug der Pforte aus dem Container erfolgt noch vor Weihnachten 2022.

Pforte nach Abbruch der Zwischenwand und Vormauerung im Technikbereich

umgestalteter Pfortenraum

4. Depoträume

Noch nicht gelöst ist das Problem, passende Depoträume zu finden und deren Ausbau.

IV. Dank

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des staatlichen Bauamtes, vor allem an Frau Baudirektorin Cornelia Bodenstab, Herrn Ralf Gehrke, Herrn Brandner und Herrn Mühlbauer.

Allen beteiligten Firmen und Personen des Museumsprojektes gebührt großer Dank: Büro für Museumberatung, Frau Dr. Holz und Frau Dr. Greska, Büro DMC, Herrn Duncan und Herrn Keim, Fa. Elektro Bolz, Herrn Stechele und Herrn Spengler von Lab Binaer, Studio Visuell, Studio Tactile, Fa. Virea-Wurm, Fa. Johnson, Herrn W. Müller, den Restauratoren/innen u.v.m.

Dank auch Herrn Abt Johannes und den Mitbrüdern für ihre Unterstützung und Geduld!!

Ein besonderer Dank gilt auch der Vorstandschaft und allen Mitgliedern der Vereinigung der Freunde für ihre ideelle und materielle Unterstützung!

Frater Tobias Heim OSB

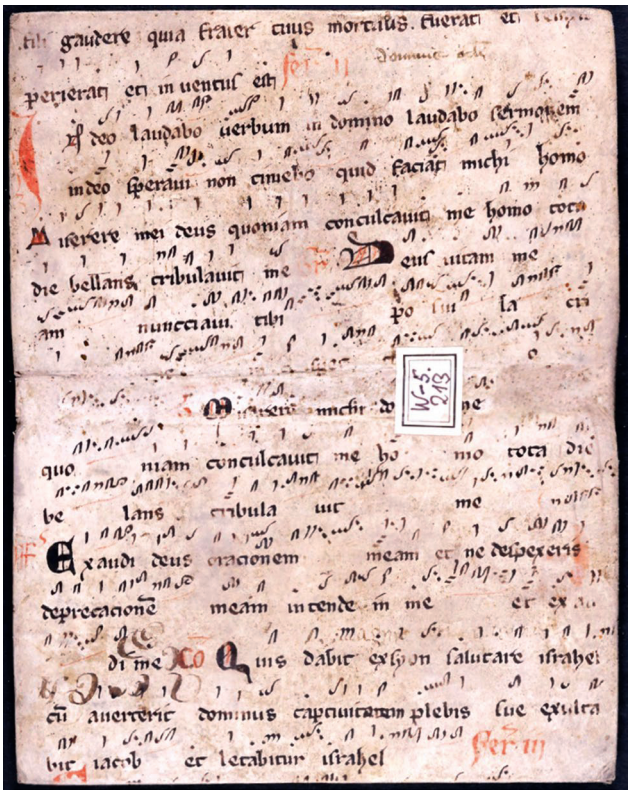
Festschrift zum Jubiläumsjahr erschienen

1250 Jahre
Benediktinerabtei
Ottobeuren

Nach 8 Jahren redaktioneller Arbeit ist nun endlich die stattliche Festschrift zum Klosterjubiläum von 2014 erschienen. Sie trägt den Titel *„Mit Gott in eine gute Zukunft übersetzen.“* Darin enthalten sind die Vorträge von fünf der sieben Ottobeurer Theologen, die das Symposion 2014 gestaltet hatten. Zwei Referenten von damals konnten aus zeitlichen Gründen ihre sehr anregenden Vorträge leider nicht mehr zu Aufsätzen für den Jubiläumsband ausarbeiten. Die Beiträger stammen alle aus Ottobeuren: Prof. Dr. Hans-Ferdinand Angel, Privatdozent Dr. Dominik Helms, Studienrat Thomas A. Petrich, Prof. Dr. Rupert Scheule und Prof. Dr. Mariano Barbato. Der Herausgeber Abt Johannes Schaber OSB durfte im Juli 2022 den ersten Band aus den Händen von Pater DDr. Cyrill Schäfer OSB, dem Verlagsleiter des EOS-Verlages in St. Ottilien, entgegennehmen. Der Band mit 628 Seiten kostet € 39,90 und ist im Buchhandel und im Klosterladen erhältlich. ISBN-13: 978-3830681458

Auf Schatzsuche: Laptop und Handschriften

Das P-Seminar 2021-2023 am Rupert-Ness-Gymnasium Ottobeuren in Kooperation mit der Benediktinerabtei Ottobeuren konnte erfolgreich abgeschlossen werden.



Das P-Seminar von 10 Schülerinnen und Schülern des Rupert-Ness-Gymnasiums wurde mit der öffentlichen Präsentation im Kloster am 4. Dezember 2022 erfolgreich beendet. Die „Vereinigung“ hat das Projekt mit dem Kauf eines Laptop-Computers (ca. € 1.200,-) unterstützt, mit dem die Schüler*Innen an ihrem Projekt arbeiten und es präsentieren konnten. Die Teilnehmer sind Luca Hallen, Adelina Gashi, Lina Nguyen, Mara Hallen, Giulia Royla, Lorena Negele, Emily Thoma, Theresa Schweier, Armando Big und Laura Endres (sowie als Lehrer Herr StD Heribert Erbertseder und Initiator und Betreuer seitens des Klosters der Bibliothekar Abt Johannes Schaber OSB). In Kleingruppen wurden die verschiedensten Spezialbereiche abgearbeitet: Theresa Schweier und Emily Thoma beispielsweise haben die Bearbeitung / Beschreibung der Makulaturen übernommen; Luca Hallen, Adelina Gashi und Lina Nguyen zeichneten für die technische Bearbeitung der Makulaturen (Bearbeitung, Einscannen der Dateien etc.) verantwortlich. Hier dokumentieren wir die Eröffnungsansprache der Schülerin Laura Endres zu Beginn der Ausstellung.

Herzlich Willkommen im Benediktiner Kloster in Ottobeuren!

Wir freuen uns wirklich sehr über Ihr Kommen, und dass Sie mit uns zusammen diese Ausstellung so besonders machen. Wir haben uns von Beginn des Schuljahres 2021/2022 an mit Makulaturen genauer beschäftigt und haben uns bei unseren wöchentlichen Seminar Treffen mit Fragen beschäftigt wie: „Was Sind Makulaturen?“ oder „Wie analysiere ich die gefundenen Makulaturen“. Das Besprochene und gelernte haben wir dann anschließend in unsere weiterführende Arbeit mit den Makulaturen aufnehmen können.

In den Anfängen unserer Arbeit haben wir in der Bibliotheca Ottenburana, mit welcher wir uns beschäftigt haben, alle Makulaturen ausfindig gemacht und diese zusammen mit einer kurzen Beschreibung und der Verortung in einem Katalog festgehalten. Um unsere weitere Arbeit aufzuteilen haben wir Teams erstellt die sich um unterschiedlichstes gekümmert haben, wie beispielsweise der Leitung beziehungsweise Organisation, der Technik, der Beschreibung und Übersetzung etc.

Bei unserer Arbeit haben wir auch Unterstützung von verschiedensten Personen erhalten. Herr Christoph Engelhardt aus dem Stadtarchiv Memmingen hat uns bei der Bearbeitung und dem Einscannen der Makulaturen geholfen. Der [Augsburger] Musikprofessor Dr. Hans Ganser hat uns bei der Beschreibung und dem Hintergrundwissen der musikalischen Makulaturen geholfen. Herr Helmut Scharpf hat unser Technik-Team tatkräftig unterstützt und ihnen geholfen, die Makulaturen zu bearbeiten und anschließend auf seiner Website zu veröffentlichen. [Außerdem verdanken wir Herrn Dr. Andreas Kosuch, dem Leiter der Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Universitätsbibliothek Augsburg, vielfältige Hinweise, JS.]

All diesen Personen, die uns geholfen und unterstützt haben möchten wir auf diesem Wege noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen! Sowie auch Abt Johannes der dieses Seminar ermöglicht hat, und uns mit seiner Hilfe immer bereitstand.

Sie können sich nun die Makulaturen und die dazugehörige Beschreibung und Auswertung ansehen. [Siehe die Präsentation im Internet unter www.Ottobeuren-macht-Geschichte.de, JS]

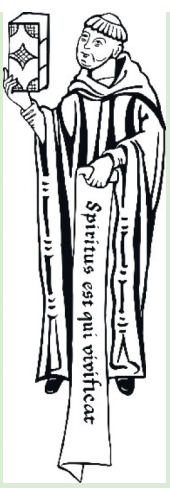
Für die musikalische Begleitung des Ganzen sorgt Armando Big mit ein paar Liedern auf der Gitarre. […] Zu jeder vollen Stunde bieten wir eine Führung mit spannendem Hintergrundwissen zu dem Kloster, der Bibliothek und unseren Makulaturen an, an welcher Sie sehr gerne teilnehmen dürfen.

Ein besonderer Dank gilt auch unserem Lehrer, Herrn Erbertseder, der uns stets bei unserer Arbeit unterstützt hat und der einen großen Teil dazu beigetragen hat, dass uns allen dieses Seminar so viel Spaß bereitet hat!

Besucher der Ausstellung am 4. Dezember 2022 informieren sich über das P-Seminar. Das Technik-Team hat dafür eine sehr originelle und informative Video-Präsentation erstellt.

---

57. Ottobeurer Studienwoche



Donnerstag, 18. Mai 2023 (Christi Himmelfahrt)
bis Sonntag, 21. Mai 2023

Künstliche Intelligenz und christliches Menschenbild.

Ausführliche Infos zur Studienwoche im Internet unter
https://ostw.abtei-ottobeuren.de/

„Heiligengeschichten.“ Großes Theater im Bild.

Barock-Urlaub im Kloster Ottobeuren

Montag, 1. Mai bis Samstag, 6. Mai 2023

Heilige – braucht's die heute überhaupt noch? Sie, die Vorbilder und Idole zumeist längst vergangener Zeiten, sind heute oft durch profane Größen aus Musik, Sport oder Film ersetzt. Doch auch in unseren Tagen können heiligen Personen durchaus auf breiter Basis Vorbild- und Schutzfunktionen zugeschrieben werden.

Bis heute aufregend zu lesen sind die überlieferten Lebensgeschichten und Martyrien von Heiligen. Besonders spannend ist die vielfältige Propaganda, mit der Heilige bekannt gemacht wurden und werden. Zu den unterschiedlichen Mitteln dieser Propaganda gehören die Thematisierung und Inszenierung in Altarbildern und Fresken, wofür Kirche und Kloster Ottobeuren zahllose Beispiele bieten. Solche bildlichen Darstellungen lesen zu lernen und zu identifizieren, soll Ziel des diesjährigen Barockurlaubs in Ottobeuren sein.

Den Teilnehmern/innen bietet sich die Möglichkeit, in die Welt des Spätbarocks und Rokoko einzutauchen. Man kann kulturelle und spirituelle Glanzleistungen von besonderem Anspruch nicht nur von außen betrachten, sondern in einem solchen Ambiente für einige Tage leben. Zugleich werden Einblicke vermittelt, wie sich das Leben der Mönche heute gestaltet. Dazu gehört die Möglichkeit, am monastischen Chorgebet in der Basilika teilzunehmen. Alle Sinne sollen angesprochen werden, um so Urlaubserlebnisse, Wissensvermittlung und zugleich spirituelle Anregung zu ermöglichen. (*Dr. Gabriel Hefele*)

Mitwirkende:
Dr. Gabriel Hefele -- Frater Tobias Heim OSB -- Pater Rupert Prusinovsky OSB --
Abt Johannes Schaber OSB

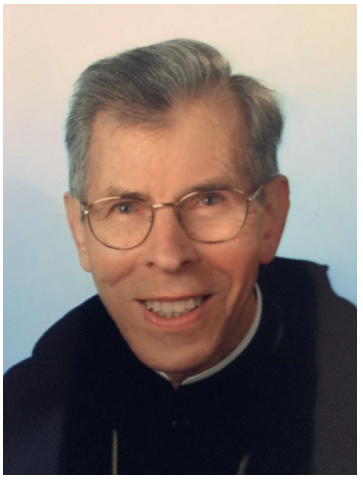
Information und Anmeldung

Benediktinerabtei Ottobeuren, Seb.-Kneipp-Str. 1, 87724 Ottobeuren,
Tel.: 08332/798-0, Mail: bildungshaus@abtei-ottobeuren.de
Homepage: www.abtei-ottobeuren.de

Ein Hinweis zu Corona:

Ein inzwischen gut erprobtes Hygiene- und Abstandskonzept im Tagungshaus schützt unsere Gäste. Ob die **Studien-** oder die **Barockwoche** im Mai 2023 durchgeführt werden können, hängt letztlich von den aktuellen gesetzlichen Vorgaben ab. Sie werden nach erfolgter Anmeldung zeitnah informiert. Lassen Sie sich bitte vor der Veranstaltung auf Corona testen.

Nachrufe



Abt em. Vitalis Altthaler OSB

(+ 19. Januar 2022)

64. Abt von Ottobeuren 1986-2002

Der Konvent und die „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei“ trauern um Abt em. Vitalis Altthaler OSB, der am Abend des 19. Januar 2022 in Gottes Ewigkeit heimgegangen ist. Am 3. September 2022 hätte er seinen 90. Geburtstag feiern können.

Kaum war er 1969 nach dem zweiten Staatsexamen ins Kloster nach Ottobeuren zurückgekehrt, um ab dem Schuljahr 1969/70 am Progymnasium zu unterrichten, ernannte ihn Abt Vitalis Maier mit Wirkung zum 18. August zum Klaustralprior des Konvents. Als Lehrer wirkte er bis 1997, davon in den Jahren 1979 bis 1986 als Direktor des Rupert-Ness-Gymnasiums und der Rupert-Ness-Realschule. Nachdem Abt Vitalis Maier am 24. April 1986 verstorben war, wählte der Konvent den bisherigen Prior P. Vitalis am 21. Mai zum 64. Abt von Ottobeuren. Muße und Erholung fand er in dem von ihm über Jahrzehnte betreuten Bereich des Klostergartens, den er noch bis in den Herbst 2021 mit seinem Seniorenmobil aufsuchen konnte. Sein feiner Kunstsinn kam ihm zugute, als in den 90er Jahren der Westflügel des Klosters renoviert und ausgebaut wurde. Die Tagungs- und Begegnungsstätte hatte nunmehr 35 Zimmer und er kümmerte sich über mehrere Jahre hinweg selbst um die Gästebetreuung. Frater Tobias Heim OSB hat sich die Mühe gemacht, alle Restaurierungen und Baumaßnahmen in der Abtei und der Basilika während der Amtszeit von Abt Vitalis zwischen 1986 und 2002 zu beschreiben. Zum Dank für seine Amtszeit erstellten mehrere Mitbrüder des Konvents eine Festgabe „*Fides et Flora*“ zu seinem 70. Geburtstag, den er, schon nicht mehr im Amt, am 22. September 2002 mit einem Pontifikalamt und Festakt im Kaisersaal feierlich beging.

Seit dem Tod von Abt Vitalis am 19. Januar 2022 wurden in den zahlreichen Gesprächen und vielen Kondolenzschreiben, die uns erreichten (auch von Mitgliedern der „Vereinigung“), immer wieder dieselben feinen Charakterzüge von ihm betont, dass ihn ein stets freundliches, bescheiden auftretendes und eher zurückhaltendes Wesen und ein feiner Humor gekennzeichnet haben. Es war eine Wohltat, ihn nach seinem Amtsverzicht noch 20 Jahre im Konvent täglich unter uns gehabt zu haben, menschlich und als Stütze im Chorgebet. Das hohe Alter machte sich in den vergangenen zwei Jahren immer bemerkbarer, aber er bemühte sich nach Kräften, täglich da zu sein. Auch wenn die nachlassenden Kräfte für jedermann sichtbar waren, kam sein Tod doch sehr überraschend.

Nun hat Gott ihn zu sich gerufen. Dankbar empfehlen wir ihn der Barmherzigkeit Gottes an. Gedankt sei ihm auch für sein Engagement für die „Vereinigung“ als Abt von Ottobeuren. Am 22. Januar haben wir das Requiem gefeiert und ihn anschließend in der Klostergruft beigesetzt. R.I.P.

Dr. Franz Josef Dazert

(+ 17. April 2022)

Gründungsmitglied und -vorstand 1961
Vorsitzender der „Vereinigung“ 1994-2003
Ehrenvorsitzender

Franz Josef Dazert stammte aus Irlich, einem Stadtteil von Neuwied am Rhein. Von 1946 bis 1949 studierte er Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg i. Br. und wurde dort 1950 zum Dr. rer. pol. promoviert. Nach Jahren in der Unternehmensberatung holte ihn Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und Trauchburg (1928-2015) als Generalbevollmächtigten in sein Familienunternehmen. Später arbeitete Dr. Dazert für WMF und die Salamander AG.

Nach seinem Ausstieg als Gesellschafter des Allgäuer Zeitungsverlages 2002 gründete er zusammen mit seiner Frau Dr. Gisela Dazert (1924-2019) die *Dr. Dazert-Stiftung* mit Sitz in Kempten zur Förderung der Medien und der Kultur. Markant ist auch die von der Dr. Dazert-Stiftung in Auftrag gegebene „Missa Katharina“. Der Name „Missa Katharina“ wurde im Gedenken an die Mutter von Dr. Franz Josef Dazert, Katharina Dazert, gewählt, die in den Wirren des 2. Weltkriegs ihr Leben lassen musste. Die Uraufführung der „Missa Katharina“ erfolgte im Rahmen eines Konzerts in der Basilika in Ottobeuren am 21. Oktober 2007 durch das EUREGIO-Blasorchester und den EUREGIO-Projektchor unter der Leitung von Prof. Johann Mösenbichler. Inzwischen wird die Messkomposition „Missa Katharina“ in ganz Europa aufgeführt.

1961 war er zusammen mit Fürst Georg von Waldburg zu Zeil und Trauchburg und Abt Vitalis Maier (1912-1986) und weiteren Gründungsvorstand der *Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.* (siehe Seite 1). Dr. Dazert war aber nicht nur Gründungsvorstand, er führte die „Vereinigung“ auch ein Jahrzehnt 1994-2003 als erster Vorsitzender und nahm, trotz zunehmenden hohen Alters, so gut es ihm eben möglich war, auch als Ehrenvorsitzender an den Vorstandssitzungen mit großem Interesse bei.

Als 2012 im Konvent der Benediktinerabtei die Entscheidung fiel, das Klostermuseum bzw. die Dauerausstellung neu zu gestalten, entschied er sich mit seiner Frau Gisela dazu, das Vermögen ihrer Stiftung in Höhe von gut € 170.000,00 mit staatlicher Genehmigung an die „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei“ zu übertragen. In einem feierlichen Festakt im Rupert-Ness-Saal der Abtei wurde die Übertragung am 15. Oktober 2017 vollzogen. Obwohl Dr. Dazert durch seine Teilnahme an den Vorstandssitzungen (außer in den beiden Corona-Jahren 2020 und 2021) und durch seinen Nachfolger als erstem Vorsitzenden Markus Brehm über den Verlauf der Planungen immer informiert war, durfte er die Eröffnung des neu gestalteten Klostermuseums, die nach mehrmaliger Verschiebung nun auf den 1. April 2023

festgelegt wurde, leider nicht mehr erleben. Durch ihre Förderung der Neugestaltung des Klostermuseums hat sich das Ehepaar Dr. Gisela und Dr. Franz Josef Dazert große Verdienste um die religiöse und kulturellen Schätze Ottobeurens und ihre öffentliche Präsentation verdient gemacht. Am Ostersonntag, dem 17. April 2022, verstarb Dr. Franz Josef Dazert im Alter von 97 Jahren. Mit ihm verlor die „Vereinigung“ ihr letztes Gründungsmitglied, engagierten Vorsitzenden und fördergebenden Ehrenvorsitzenden. Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ sagen die „Vereinigung“, Abt und Konvent der Abtei Ottobeuren. R.I.P.

Georg Altenried

(+ 22.11.2022)

Rechnungsprüfer der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren e.V.“

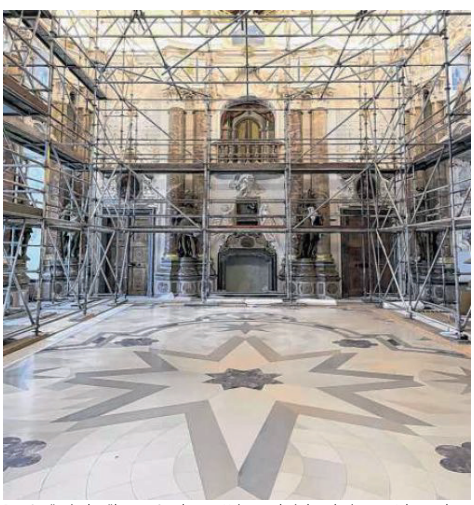
Herr Georg Altenried verstarb im 71. Lebensjahr. Er war 40 Jahre bei der Sparkasse beschäftigt, davon 32 Jahre als Filialleiter der Geschäftsstelle in Ottobeuren. Er war bekannt für sein großes Fachwissen und seine Menschenkenntnis, für seinen Fleiß, seine Hilfsbereitschaft und vor allem seine Menschlichkeit. Als gebürtiger Ottobeurer war er dem Kloster zeit seines Lebens herzlich verbunden und stellte sich über viele Jahre der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei“ als Rechnungsprüfer zur Verfügung. Wir danken ihm für seine jahrzehntelange freundschaftliche Verbundenheit und sein Engagement für die Vereinigung. Wir sagen herzlich „Vergelt’s Gott.“ R.P.I.

Die Leiterin des Staatlichen Bauamts Kempten, Cornelia Bodenstab, und Mitarbeiter Ralf Gehrke begutachten ganz oben auf dem Baugerüst die Schäden an den Kunstwerken der Kaisersaaldecke. Fotos: Brigitte Hefele-Beitlich (4), Markus Raffler

Neuer Glanz für den Ottobeurer Kaisersaal

Der prächtige Raum in der barocken Klosteranlage erhält eine umfassende Sanierung. Weshalb die Baustelle Spannendes offenbart.

Von Brigitte Hefele-Beitlich und Markus Raffler



Das Gerüst im berühmten Ottobeurer Kaisersaal wird noch ein paar Jahre stehen bleiben. Der opulente Saal wurde einst als Repräsentationsraum erbaut.

Ein aufwendig vergoldeter Reichsadler (Ausschnitt) sitzt schon seit Jahrhunderten unter der Decke des prächtig dekorierten Saals.

Ottobeuren Risse im Mauerwerk, Wasserschäden, verfaulte Fensterrahmen, abgeplatzter Putz, morsche Stellen im Dachgebälk, eine verwitterte Fassade und eine Decke, die sich im Vestibülvorbau um ganze 13 Zentimeter gesenkt hat: Es ist unübersehbar, dass der berühmte Kaisersaal im Kloster Ottobeuren gründlich saniert werden muss – besser gesagt der gesamte Kaisersaalanbau, der in der Mitte des Westflügels schon durch seine Höhe und sein Volumen deutlich hervortritt. Die Bauarbeiten, die das Staatliche Bauamt Kempten unter sich hat, haben im vergangenen Jahr begonnen und werden sich voraussichtlich bis 2026 hinziehen. Zudem werden die prächtigen Wandmalereien, Statuen, Putten, Figuren und Stuckarbeiten gereinigt und frisch konserviert. Zeit für eine Baustellenbesichtigung.

Restauriert wird der Kaisersaalbau von oben nach unten. Deshalb sind gerade vor allem die Zimmerer gefragt, die den mächtigen, abgedeckten Dachstuhl genau unter die Lupe nehmen und schadhafte Holzteile austauschen. Dank eines eigens dafür aufgesetzten Wetterschutzdaches müssen die Arbeiten im Winter nicht unterbrochen werden. Vor allem die vielen Winter, die das Klostergebäude im Laufe der Jahrhunderte gesehen hat, sind für die Schäden am Dachstuhl verantwortlich: Ihm hat der Flugschnee zugesetzt, der durch Ritzen ins Gebäude eindringen konnte. Weil nur zwei schmale Stiegen in den riesigen Dachboden hinaufführen, die selten jemand genutzt hat, konnte sich die Feuchtigkeit nach der Schmelze unbemerkt ausbreiten. Nicht nur hohe Handwerkskunst, auch Kreativität ist nun bei den Zimmerern gefragt: Zwei Gauben, die „im Weg waren", haben sie beispielsweise als Einheit versteift und in einem Netz so weit hochgehängt, dass sie die Sanierung nicht mehr stören.

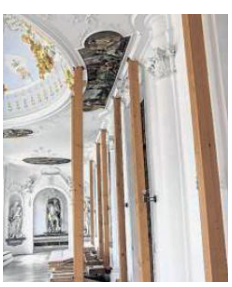
Gut zu sehen ist von dort oben durch freigelegte Bodenöffnungen die Kuppel, die den Kaisersaal überspannt. Ein Stockwerk darunter ermöglichen die Arbeiten sogar den Detailblick auf etwas, was sonst in lichter Höhe weit weggerückt bleibt: Man kann über ein Baugerüst auf eine dafür eingezogene Zwischendecke bis unter den Barockhimmel steigen und die prachtvollen Fresken, Putten und Figuren ganz nah betrachten. Da sieht man dann, dass eine Restaurierung nicht zu früh kommt – Gold ist abgeblättert, Farben sind verblasst, Putz hat sich gelöst.

Im Treppenhaus zum Vestibül des Kaisersaals, das vorübergehend mit hölzernen Stützpfeilern notgesichert wird, fällt auf, dass die goldenen Engel in einer seltsamen Farbe schillern. „Das war eine Fehlinterpretation, sie sind bei einer früheren Konservierung zu kupferfarben geraten", erklärt Cornelia Bodenstab, Chefin des Staatlichen Bauamts Kempten, über deren Schreibtisch alles geht, was mit Arbeiten im Ottobeurer Kloster zu tun hat. Diesmal wird die richtige Legierung zum Einsatz kommen.

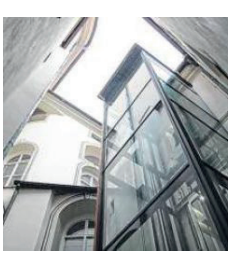
Parallel zu solchen Arbeiten wird in der gesamten Abtei eine Brandmeldeanlage eingebaut, und es werden Flucht- und Rettungswege neu konzipiert. Während sich das noch über die gesamte Bauzeit hinziehen wird, sind zwei weitere Maßnahmen nahezu abgeschlossen: Besucher werden das Kloster künftig durch eine größere, hellere und modern ausgestattete Pforte betreten. Dafür wurde eine Wand herausgenommen. Nur wenige Schritte weiter sorgt ein neuer, gläserner Außenaufzug für Barrierefreiheit. Dieser bietet zudem ein besonderes Fahrerlebnis im schmalen Hinterhof, in den er sich architektonisch bestens einfügt.

Für Cornelia Bodenstab ist die Sanierung in Ottobeuren „eine der herausragendsten Aufgaben" im Zuständigkeitsbereich ihrer Behörde. Nur die Arbeiten im Schloss Neuschwanstein im Ostallgäu seien derzeit noch anspruchsvoller.

Ferdinand III., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.



Die Vestibüldecke vor dem Kaisersaal hat sich um 13 Zentimeter gesenkt.



In einem Innenhof wurde ein gläserner Aufzug eingebaut.

Es gibt viel zu besprechen auf der Baustelle in Deutschlands größter barocker Klosteranlage. Im Bild diskutieren über den Bauplänen (von links): Cornelia Bodenstab, Ralf Gehrke und Zimmerermeister Stefan Helchenberg.

Fakten zum Bau

- Der **Kaisersaal** der Benediktinerabtei Ottobeuren ist der größte Repräsentationsraum des einstigen Reichsstifts. In ihm stehen 16 Statuen der Habsburger Kaiser von Rudolf I. bis Karl VI., daher hat er seinen Namen. Dieses weltliche Dekor des Saales verkörpert die Idee des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und stellt eine Huldigung des Reichsstifts an das Kaisertum dar. Der Saal wird heute für Kulturveranstaltungen genutzt.
- Die geplanten **Maßnahmen**: statische Ertüchtigung des gesamten Kaisersaalbaus, im Anschluss Restaurierung, parallel läuft die Ertüchtigung des Brandschutzes im gesamten Klostergebäude.
- **Kosten**: 8,4 Millionen Euro
- Geplante **Fertigstellung**: 2026 (bhb)

Im Dachstuhl des Kaisersaalanbaus werden gerade morsche Balkenteile ausgetauscht. Eine Gaube wurde derweil in einem Netz nach oben gezogen (hinten).

Weltoffener Gottesmann mit feinem Humor

Nachruf Altabt Vitalis Altthaler mit 89 Jahren verstorben. Bischof und Abt erinnern sich.

VON VOLKER GEYER

Ottobeuren „Es erfüllt mich tiefe Dankbarkeit dafür, dass sowohl dem Kloster Ottobeuren als auch dem Bistum Augsburg ein solch glaubwürdiger Gottesmann geschenkt wurde." Das schreibt der Augsburger Bischof Bertram Meier zum Tode des emeritierten Abts der Ottobeurer Benediktinerabtei, Vitalis Altthaler, in einem Kondolenzbrief an Abt Johannes Schaber. Altabt Vitalis ist am Mittwoch im Alter von 89 Jahren gestorben. Der Geistliche hatte seit etwa zwei Jahren mit einer Lungenkrankheit zu kämpfen.

Nach Schabers Worten war der Verstorbene bekannt für seine zurückhaltende Art und seinen feinsinnigen Humor. „Wir haben immer viel zusammen gelacht", erinnert sich Abt Johannes und erzählt schmunzelnd, dass er als junger Novize einmal eine Fußverletzung gehabt habe und humpelnd vom Arzt zum Kloster zurückgelaufen sei. „Da ist mir Abt Vitalis begegnet. Und als er mich sah, hat er spontan ebenfalls zu humpeln begonnen." Dabei hätten beide herzhaft lachen müssen – und die Schmerzen im Fuß seien nicht mehr ganz so schlimm gewesen.

Auch Ottobeurens Bürgermeister German Fries verbindet mit Altthaler humorvolle Begegnungen: „Sein verschmitztes Lächeln war einfach ansteckend." Zugleich hebt der Rathauschef die weltoffene Art des Altabtes und des gesamten Ottobeurer Konvents hervor. So würden sich die Mönche nicht abschotten, sondern bei unterschiedlichsten Veranstaltungen und Gelegenheiten das Leben in der Gemeinde bereichern.

Der verstorbene Altabt Vitalis wurde als Erwin Altthaler am 3. September 1932 in Irpisdorf (Ostallgäu) geboren. Seine ewige Profess legte er am 10. Mai 1959 ab, die Priesterweihe empfing er am 17. Juli 1960. Seine Gemeinschaft wählte Altthaler am 21. Mai 1986 zum 64. Abt von Ottobeuren. Die Abtsweihe erfolgte am 3. August 1986. Er trat an diesem Tag die Nachfolge des laut Bischof Bertram „legendären" Abts Vitalis Maier an, der nach 38-jähriger Amtszeit verstorben war. Altthaler stand dem Kloster 16 Jahre lang vor und unterrichtete viele Jahre naturwissenschaftliche Fächer am Ottobeurer Gymnasium.

„Er verstand sein hohes Amt als Abt vor allem als Dienst an der Einheit, die er durch sein ruhiges, ausgeglichenes Wesen ebenso wie durch klare und eindeutige Weisungen zu fördern vermochte", schreibt Bischof Meier an Schaber. Ihm persönlich würden Vitalis Altthalers funkelnde blaue Augen in Erinnerung bleiben, die selbst im hohen Alter etwas von jungendlicher Frische und hintergründigem Humor ausgestrahlt hätten. Laut Bischof Meier sah sich Vitalis Altthaler als Abt primär in seinem Kloster verortet, er habe aber auch immer wieder pastorale Aufträge übernommen und sei im Bistum als Firmspender unterwegs gewesen. An seinem diamantenen Priesterjubiläum 2020 hat Vitalis Altthaler nach Meiers Worten um den Segen Gottes gebeten, „damit alles gut zu Ende geht – wie jedes menschliche Leben".

Das Pontifikalrequiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 22. Januar, um 10 Uhr in der Basilika in Ottobeuren gefeiert. Wegen der Corona-Pandemie findet die Beisetzung in der Gruft im Anschluss an das Requiem nur mit der Hausgemeinschaft des Konvents statt.

Altabt Vitalis Altthaler begrüßt im Jahr 2018 bei einem Konzert in der Ottobeurer Basilika (von links) Alt-Bundespräsident Joachim Gauck mit seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt sowie den ehemaligen Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel und dessen Frau Dr. Irene Epple-Waigel. Foto: Ralf Lienert

Kulturförderer und erfolgreicher Manager

Nachruf Franz Josef Dazert, ein Unterstützer der Ottobeurer Abtei, ist mit 97 Jahren gestorben.

Ottobeuren/Kornwestheim Er war ein erfolgreicher Manager und gleichzeitig ein großer Förderer von Musik und bildender Kunst: Dr. Franz Josef Dazert ist im Alter von 97 Jahren gestorben. Als Vorsitzender der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren“ hat er wichtige Impulse für den Erhalt der bekannten Klosteranlage gegeben. „Eine beeindruckende Persönlichkeit“, sagt der Ottobeurer Abt Johannes Schaber über Dazert.

Der gebürtige Rheinland-Pfälzer war im Jahr 1958 als Generalbevollmächtigter des Fürstlichen Hauses Waldburg-Zeil ins Allgäu gekommen und fungierte auch als Geschäftsführer und Mitgesellschafter des Allgäuer Zeitungsverlages. Schnell hat der promovierte Volkswirt diese Region ins Herz geschlossen. Die Liebe zum Allgäu erkaltete auch nicht, als er später zum Besteckhersteller WMF und dann zum Schuhkonzern Salamander in Kornwestheim wechselte. Dazert hat Salamander 27 Jahre lang als Vorstands- und Aufsichtsratschef geprägt.

Doch er hat sich auch ehrenamtlich stark engagiert: Als Vorsitzender der „Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei“, die Vorhaben in Ottobeuren immer wieder mit namhaften Summen unterstützt. „Ich habe ihn meist fröhlich erlebt. Er war zielstrebig bei der Umsetzung von Projekten, fragte nach und interessierte sich für die Fortschritte“, erinnert sich der Ottobeurer Abt Johannes Schaber an Dazert.

Franz Josef Dazert

Mit seiner Ehefrau Dr. Gisela Dazert hat der nun Verstorbene im Jahr 2002 die Dr.-Dazert-Stiftung gegründet. Sie hat regelmäßig Förderpreise für besondere Leistungen an Medienschaffende und Vertreter des regionalen Kulturlebens vergeben. Im Auftrag der Stiftung entstand außerdem die Messkomposition „Missa Katharina“, die in Ottobeuren uraufgeführt wurde und inzwischen internationales Renommee erlangt hat. Sichtlich bewegt sagte Dazert einmal über die „Missa Katharina“: „Sie wird uns alle überleben, sie ist das Vermächtnis der Stiftung.“ *(hku)*

Neues Klostermuseum öffnet im Dezember

Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei über anstehende Arbeitsabläufe. Modernisierung kostet fast zwei Millionen Euro. Das muss noch erledigt werden.

Ottobeuren Die Finanzierung steht und auch der Eröffnungstermin für das neue Klostermuseum der Benediktinerabtei Ottobeuren mit Tag der offenen Tür am Sonntag, 4. Dezember: Diese zwei freudigen Nachrichten gab es bei der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Freunde der Abtei sowie exklusiv eine Einladung an die Mitglieder vorab am Samstag, 3. Dezember, um 15 Uhr. Allerdings schließe das Museum dann wieder über die Winterzeit bis Ostern, weil die Räume nicht heizbar seien.

Abt Johannes Schaber will dieses Adventswochenende auch mit einem Rückblick „60 plus 1“ auf die 1961 gegründete Vereinigung der Freunde der Abtei verbinden.

Viel ist seit der Versammlung im Mai 2019 geschehen, so der Vorsitzende der Vereinigung Markus Brehm. Viele Gespräche mit Geldgebern sind geführt worden und die Finanzierung der 1,96 Millionen Euro teuren Modernisierung des Klostermuseums wurde geschafft. Um Fördergelder zu erhalten habe man sich angesichts komplizierter Ausschreibungsanforderungen für einen externen Berater entschieden.

Von der aufwendigen Verkabelung unter dem barocken Eichenboden und dem Fortschritt der Arbeiten im noch leeren Ottobeurer Klostermuseum machte sich die Vorstandschaft der Vereinigung der Freunde der Abtei (von links) Dr. Ivo Holzinger, Bürgermeister German Fries, Frater Tobias Heim, Vorstand Markus Brehm, Staatsminister a. D. Josef Miller, Abt Johannes Schaber OSB und Thomas Munding, Sparkasse Schwaben Bodensee, ein Bild. Foto: Unglert-Meyer

Der mit der Neugestaltung des Museums beauftragte Frater Tobias Heim berichtete von „grob im Zeitplan“ liegenden Arbeiten. In dem denkmalgeschützten Gebäude hätten viele Meter Strom- und Datenkabel sowie Einbruchmeldesensoren unter den aus der Barockzeit stammenden Eichenbohlen verlegt werden müssen, ebenso wie ein internes Netzwerk. Es ermögliche die Abschaltung beispielsweise im Winter.

Einen ganz besonderen Eindruck hinterließen beim anschließenden Rundgang die noch leeren Räume, deren barocke Ausgestaltung mit Bemalung und Stuck so exklusiv ins Auge fiel. Laut Brehm müsse die Abtei an Eigenmitteln 196.000 Euro aufbringen. Die Vereinigung übernehme nicht förderfähige Ausgaben für Diebstahl-, Einbruchsicherung und Alarm sowie mögliche Kostensteigerungen. Zurzeit arbeite er intensiv an einem Sponsorenkonzept für die jährlich anfallenden Betriebskosten für das Museum. Der barrierefreie Zugang zum Museum durch einen neu eingebauten Aufzug nahe der Pforte ist derweil schon realisiert. (bum)

Trauer um Altabt Vitalis Altthaler in Ottobeuren

Ottobeuren Der emeritierte Abt der Ottobeurer Benediktinerabtei, Vitalis Altthaler, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. „Es erfüllt mich tiefe Dankbarkeit dafür, dass sowohl dem Kloster Ottobeuren als auch dem Bistum Augsburg ein solch glaubwürdiger Gottesmann geschenkt wurde“, schreibt der Augsburger Bischof Bertram Meier in einem Kondolenzbrief an Abt Johannes Schaber. Der Verstorbene wurde als Erwin Altthaler am 3. September 1932 in Irpisdorf (Ostallgäu) geboren. Die Priesterweihe empfing er im Jahr 1960 und 26 Jahre später wurde Altthaler zum 64. Abt des Klosters in Ottobeuren gewählt. Er hatte das Amt 16 Jahre inne. *(vog)*

Vitalis Altthaler